

Nachhilfe: Druck auf Familien bleibt

Pressekonferenz der AK am 1. 6. 2017

In der jährlichen Pressekonferenz der Arbeiterkammer zum Thema Nachhilfe meint Präsident **Rudi Kaske** zu Beginn, dass sich im Vergleich zum Vorjahr an den Gegebenheiten und an den Zahlen kaum etwas verändert habe. Nach wie vor müssten die Eltern mit den Kindern lernen und für Nachhilfe bezahlen.

In der IFES Studie wurden 3500 Eltern mit Schulkindern bezüglich Kosten, Gründe und Zeitpunkt zum Thema befragt. **Mag. Gabriele Schmid**, Leiterin der AK Wien-Abteilung Bildungspolitik, findet die Tatsache, dass sich an der Situation nichts verändere, ernüchternd.

23% der Schul Kinder (226 000) brauchen Nachhilfe. 138 000 (14%) erhalten bezahlte und 40 000 (4%) unbezahlte Nachhilfe. Im Durchschnitt geben die Eltern 710 € pro Jahr und Schulkind dafür aus. Etwa 5% der Kinder (48 000) erhalten keine Nachhilfe obwohl sie sie nötig hätten, weil die Eltern sich diese nicht leisten können. Viele Eltern müssen mit ihren Kindern lernen und zwar in einem Ausmaß, das sie als zu hoch empfinden. Am meisten trifft das auf die Volksschule zu: 86% der Kinder erhalten Elternhilfe, gefolgt von 75% in der NMS und 73% in der AHS Unterstufe. Im höheren Schulwesen fühlen sich die Eltern mit der Unterstützung zunehmend überfordert. Besonders schwierig wird es für jene Eltern die nur Pflichtschulabschluss haben.

Während Kinder von Akademikereltern Nachhilfe oft auch deshalb bekommen um ihre Noten zu verbessern, ist sie für die anderen Kinder notwendig um das Schuljahr zu schaffen.

Auch Kinder die in die Ganztagschule gehen oder solche, die einen Förderunterricht in der Schule bekommen, brauchen noch die Unterstützung der Eltern oder Nachhilfe, aber in geringerem Ausmaß.

Da die Halbtagschule zu wenig Verantwortung für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler übernehme, sieht Präsident **Kaske** die Lösung in einer echten Ganztagschule mit verschränkter Form und einer Ausweitung des regelmäßigen Förderunterrichts. Leider sinke das Angebot an Förderunterricht ab der Sekundarstufe 1 aus bürokratischen Gründen. Lernen müsse hauptsächlich in der Schule stattfinden, die Schultasche solle während der Woche in der Schule bleiben können. Auch sollte auf den Biorhythmus der Kinder im schulischen Alltag mehr Rücksicht genommen werden. **Kaske** fordert als weiteren wesentlichen Punkt eine neue Schulfinanzierung nach dem Sozialindex wie sie im Autonomiepaket vorgesehen ist.

Das Problem der kostenpflichtigen Ganztagschule und der Tatsache, dass es einen Schulplatz nur gibt wenn beide Eltern berufstätig sind, wird angesprochen. **Kaske** und **Schmid** sind sich dieser Probleme bewusst, Forderungen der AK in diesem Zusammenhang gibt es aber derzeit nicht.

Laut dem Leiter der IFES Studie hat sich die kostenlose Nachhilfe in Wien bei den Prozentzahlen geringfügig positiv ausgewirkt. Da diese aber vor allem jenen Kindern zu Gute kommt deren Eltern sich Nachhilfe schwer leisten können, ist ein stärkerer positiver Effekt gegeben.